

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 29 (1977)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 13, 6. Juli 1977

ZOOM 29. Jahrgang «Der Filmberater» 37. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kir-
chen der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion

Dr. Sepp Burri

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Roberto Rossellini: ein Zeuge seiner
Zeit
5 Rundfunk in Österreich: Sturm aufs
Monopol
Filmkritik
9 *Herz aus Glas*
12 *Three Women*
14 *Bound for Glory*
18 *Car Wash*
19 *La più bella serata della mia vita*
20 *Lieber Herr Doktor*
22 Wirst Du nie aufhören, Fragen zu
stellen? (Fünf Bergman-Filme)
Arbeitsblatt Kurzfilm
27 *Fotos von Gott*
TV/Radio – kritisch
30 Ein Knecht bleibt ein Knecht
31 Praktische Medienkunde am Beispiel
«Teleboy»
36 Forum der Leser

Titelbild

Auf seiner Fahrt durch den weiten Westen
lernt Woody Guthrie (David Carradine), der
legendäre Ahnherr der amerikanischen Pro-
testsänger, das harte Leben der Opfer der
Depressionszeit kennen und verleiht ihnen
Leiden in seinen Liedern eine Stimme. Bild:
Unartisco

LIEBE LESER

in einem aufschlussreichen Referat hat der evangelische Radiobeauftragte, Pfarrer Andres Streiff, anlässlich der Delegiertenversammlung der Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit (Vereinigung FRF) Auskunft gegeben über die mögliche Einflussnahme der Kirchen auf die Programme von Radio und Television. Credo seiner Ausführungen war, dass die Konzessionsbestimmungen ein Recht auf Sendung nicht zulassen, dass auch die eigentlich kirchlichen Sendungen wie Gottesdienstübertragungen, Verkündigung und kirchliche Information in der Programmhoheit der Sendeanstalten stehen und dass die Kirchen, falls sie dennoch in eigener Verantwortung gestaltete Sendezeit beanspruchen, diese halt bei Radio Monte Carlo oder Radio Luxembourg mieten müssen. Dass den kirchlichen Institutionen indirekte Möglichkeiten der Programmbeeinflussung offenstehen – etwa durch eine kritische Begleitung des Sendeangebotes oder durch die Unterbreitung von Sendevorschlägen –, blieb nicht unerwähnt.

Dem reformierten St. Galler Pfarrer Friedrich Peter schien damit das Instrumentarium kirchlicher Einflussnahme auf Radio und Fernsehen keineswegs erschöpft. Im Evangelischen Pressedienst (EPD) schlug er Lösungen vor, die nichts mit jenem viel verbreiteten Illusionismus zu tun haben, der Konzessionsbestimmungen umgehen will und auf Rechte pocht, welche die Strukturen unserer elektronischen Massenmedien aus wohlüberlegten Gründen nicht zulassen. Was Pfarrer Peter unter anderem anregt, ist der lange und beschwerliche Marsch durch die Institutionen: Die Vereinigung FRF könnte den Kantonalkirchen und den einzelnen Kirchengemeinden den Beitritt zu den lokalen Radio- und Fernsehgesellschaften dringend empfehlen und sie zu aktiver Mitarbeit in diesen Gremien ermuntern. Die Vereinigung FRF müsste versuchen, einen Delegierten in die regionale Programmkommission DRS zu entsenden. Eine stärkere Zusammenarbeit mit den Medienorganisationen der katholischen Kirche schliesslich soll Vertretern der Kirchen Wege in verschiedene Kommissionen und Arbeitsausschüsse öffnen.

Pfarrer Peters sinnvolle Anregungen zeigen nun, dass es nicht nur Probleme zwischen den Kirchen und den Medienschaffenden gibt, sondern dass es in erster Linie innerkirchliche Informationsfragen zu lösen gilt. Denn: Die Vereinigung FRF beispielsweise ist Mitglied der Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern, der evangelische Filmbeauftragte, Pfarrer Dolf Rindlisbacher sitzt, wenn auch nicht von den Kirchen, sondern vom Bundesrat delegiert, in der Nationalen Programmkommission Fernsehen, und Prof. Walter Neidhart (Basel) – bis vor kurzem Vorstandsmitglied der Vereinigung FRF – wirkt seit Jahren kompetent in der regionalen Programmkommission DRS mit. Schade nur, dass nichts von dem, was die kirchlichen Vertreter in den SRG-Trägerschaftsgremien leisten, an eine breitere Öffentlichkeit dringt, bedauerlich auch, dass die kirchlichen Medieninstitutionen ihre Vertreter in den Trägerschaftsgremien in ihrem Amt nicht begleiten, sie ohne klaren Auftrag dorthin ziehen lassen, wo Medienpolitik gemacht wird. So lange in der kirchlichen Medienpolitik die Linke nicht weiss, was die Rechte tut, wird es kaum möglich sein, eine Strategie zu entwickeln, die eine angemessene Präsenz der Kirchen in den elektronischen Massenmedien auf dem ordentlichen Wege ermöglicht. Dass zu dieser Strategie auch die Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter für die Übernahme journalistischer und redaktioneller Aufgaben in allen Bereichen von Radio und Fernsehen gehört, sei an dieser Stelle einmal mehr mit Nachdruck bemerkt.

Mit freundlichen Grüssen

